Zeitschrift: Burgdorfer Jahrbuch
Herausgeber: Verein Burgdorfer Jahrbuch
Band: 43 (1976)

Vorwort: Vorwort
Autor: Fischer, P.

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Vorwort

Das Burgdorfer Jahrbuch erfüllt seit seinem Bestehen eine doppelte Funktion. Einerseits hält es in Chronik und Berichten die wichtigsten Ereignisse des abgelaufenen Jahres fest, andererseits versucht es den Leser dazu anzuregen, sich mit bestimmten Problemen unserer Vergangenheit und Gegenwart auseinanderzusetzen. Wir greifen heute eine Frage auf, mit der jede Zeit konfrontiert wird und auf die sie ihre einmalige Antwort finden muß. Sie lautet:
Wie haben wir unsern Lebensraum gestaltet, wie soll er in Zukunft aussehen?
Noch heute ist deutlich erkennbar, von welch planerisch überzeugendem Konzept die Zähringer und Kyburger vor mehr als einem halben Jahrtausend ausgegangen sind, wie behutsam das alte Bern seine Bauten der mittelalterlichen Stadt eingefügt hat, wie überlegt auch die alemannischen Bauern ihre kleinen Königreiche im untern Emmental errichtet haben.
In vielen Jahrbuch-Beiträgen wurde immer wieder versucht, auf die Schönheit dieser kostbaren Erbstücke aufmerksam zu machen. Die umfangreichste Arbeit darüber trägt den Titel «Burgdorf im Bilde». Sie zeigt die Stadt und ihre Umgebung, wie sie sich dem Betrachter bis zum Katastrophenjahr 1865 darbot.
Ein «Burgdorf und Umgebung im Bilde», wie es sich heute darbietet, wird nun in diesem Band vorgestellt. Die planlose Besiedlung der Landschaft hat nicht nur bei uns stattgefunden, aber ich glaube, es ist an der Zeit, daß wir einmal bewußt zur Kenntnis nehmen, wie sie sich in unserem engsten Lebensbereiche ausgewirkt hat. Dr. Jochen Haas hat es unternommen, uns vor Augen zu führen, wie unsere Großväter, unsere Väter und wir selbst Burgdorf und seine Umgebung gestaltet haben. Wer unsere Gegend kennt, wird bestätigen, daß es sich bei den publizierten Aufnahmen keineswegs um sensationell ausgewählte, sondern um alltägliche Bilder von Geländeteilen und Bauten handelt. Den Kommentar haben wir unzensiert übernommen, da wir meinen, daß er eine Wende des Denkens ankündigt, die nicht bloß subjektiv ist.
Kritik ist notwendig und aufbauend, wenn sie dazu verhilft, Fehler der Vergangenheit in der Zukunft zu vermeiden. Die Frage ist gestellt, nach einer besseren Antwort müssen wir Ausschau halten.

Der zweite Beitrag, von Architekt Lukas Niethammer, behandelt dasselbe brisante Thema in etwas allgemeinerer Form aus der Sicht des Fachmannes und zugleich aufgrund persönlicher Erfahrungen. Wir hoffen, daß der Leser dadurch den Wert der dritten, von verschiedenen Autoren verfaßten und von Dr. Hans Baumann in Zusammenarbeit mit Stadtplaner Hans-Urs Haldemann redigierten Arbeit zu würdigen weiß. Sie befaßt sich mit der heute unumgänglichen Planung. Mittel und Zweck werden uns dabei an Beispielen vor Augen geführt. Das Fazit daraus dürfte folgendermaßen lauten:
Planung ist notwendig, und sie war auch bis in unser Jahrhundert hinein üblich. In den letzten Jahrzehnten hat man sie leider vergessen, so daß wir heute nachholen müssen, was versäumt worden ist.
Planung beschäftigt sich nicht bloß mit Landschaftsgestaltung und Verbesserung oder Beseitigung von Bausünden, sondern mit der Erhöhung der Lebensqualität. Sie greift damit weit über den architektonischen Bereich hinaus. Kulturelle, wirtschaftliche, organisatorische, verkehrstechnische und andere Probleme müssen optimal gelöst werden in einem Raum, der sich wohl gestalten, aber nicht vergrößern läßt.
Planung, wie sie von Fachleuten betrieben wird, liefert nur Entscheidungsgrundlagen. Jeder einzelne von uns ist verantwortlich für die konkreten Maßnahmen, welche unsere künftige Umgebung prägen werden.
Mit dieser Feststellung komme ich auf den ersten Beitrag zurück. Es geht nicht darum, jemanden persönlich anzuprangern. Wir alle haben zum heutigen Bild von Burgdorf beigetragen. Wir alle sind vom Geist des industriellen Zeitalters geprägt, und wir alle müssen lernen, mit andern Augen um uns zu blicken.
Gleichsam als Nachlese zum letztjährigen Band veröffentlichen wir eine Arbeit von Dr. Alfred Roth über den bedeutenden Maler Hitz, der lange Zeit in Burgdorf verbracht hat. Unser zweiter Kunsthistoriker, Dr. Jürg Schweizer, macht uns im Rahmen des Rittersaal-Jahresberichtes mit einem wertvollen Fund bekannt, der uns durch einen glücklichen Zufall beschert wurde. Dem temperamentvollen Chronisten, Dr. Max Lüthi, sei an dieser Stelle für seine immerwährende große Arbeit herzlich gedankt.
Unser ältestes Mitglied, Carl Langlois, ein Mitbegründer des Jahrbuches und sein langjähriger Kassier, ist gegen Ende des letzten Jahres von uns geschieden. Sein Leben und Wirken wird von berufener Seite geschildert.
Möge der vorliegende Band dazu beitragen, daß wir die Verantwortung für unsern Lebensraum wieder ernster nehmen als bisher.

September 1975 Für die Schriftleitung: P. Fischer

Die Schriftleitung

Dr. Peter Fischer, Präsident
Alice Leibundgut-Mosimann, Sekretärin
Carl A. Langlois jun., Kassier
Dr. Hans Baumann
Heinz Fankhauser
Dr. Werner Gallati
Urs Jenzer
Dr. Fritz Lüdy-Tenger
Dr. Max Lüthi
Ruth Lüthi-Bandi
Rolf Messerli
Dr. Mathias Münger
Dr. Alfred G. Roth
Heinz Schibler
Dr. Jürg Wegmüller
Dr. Max Winzenried